

Seit sieben Jahrzehnten auf der Bühne

Der Altermarktspielkreis war schon dabei, als der WDR zum ersten Mal auf Sendung ging

VON JUDITH TAUSENDFREUND

Zollstock. Im Jahr 1950 wurde der Altermarktspielkreis gegründet, und schon 1952 gab es den ersten, wahrlich großen Auftritt: Das Ensemble war beim Fernseh-Start des Westdeutschen Rundfunks dabei. Am 25. Dezember, zu Weihnachten, wurde das „Kölsch Kreppespill“ im Sender gezeigt. Und dies war ein bedeutsames Stück Kölner Stadt- und Fernsehgeschichte: Am 21. Juni 1952 wurde das Funkhaus Wallrafplatz eröffnet, aus diesem heraus wurde am 25. Dezember 1952 das erste Fernsehprogramm ausgestrahlt – für geschätzte 200 Fernsehzuschauer in der Kölner Region.

Dabei hatten sich damals die Verantwortlichen zur Aufgabe gestellt, als erstes ein „Kölnisches Programm“ auszustrahlen. So kam der Altermarktspielkreis, damals unter der Leitung von Franz Goebels, zu diesem großen Moment der Fernsehgeschichte.

Nicht nur Theater, sondern tagesaktuelles Kabarett

Lange ist es her. Seitdem sind 70 Jahre vergangen, doch der Spielkreis ist nach wie vor aktiv und noch immer sehr an der kölschen Sprache interessiert. „Wir streiten manchmal stundenlang über einzelne Wörter“, plaudert Spielkreisleiter Guido Alexius aus dem Nähkästchen. Zu Beginn der Proben – die in den Räumen eines Berufskollegs in der Südstadt stattfinden – werden oft verschiedene Szenen parallel eingespielt und ausprobiert. Erst nach und nach wird das spätere finale Programm konkreter. Alle Beteiligten sind aktiv beteiligt: Die Stücke entstehen auch durch Vorschläge aus dem 13-köpfigen Ensemble.

„Das Besondere bei uns ist wirklich, dass wir ein Kabarett-Programm zusammenstellen“, so Alexius weiter. Viele andere Spielkreise würden ganze Stücke, oft Komödien, aufführen. Beim Altermarktspielkreis geht es dagegen um tagesaktuelle Geschehnisse: von Corona über die Regierungskrise in Thüringen bis hin zu Altersarmut. „Globale Probleme wie der Klimawandel und gesellschaftspolitische Fragen bis hin zu den vielfältigen Tücken des Alltags kommen in der Aufführung zur Sprache. Genau so wollen wir das auch“, berichtet auch die Vorsitzende des



Gesellschaftlich relevante Themen auf die Bühne zu bringen ist sowohl Gabriele Thelen (o.) als auch Guido Alexius (u.l.) wichtig. Manchmal geht es aber auch um Alltagsfragen (u.r.).
Fotos: Wolfgang Hansen

Altermarktspielkreises, Gabriele Thelen.

Seit Kurzem wird der Altermarktspielkreis vom „Fonds Soziokultur“ unterstützt. „Meiner Ansicht erhalten wir diese besondere Förderung auch, weil wir gesellschaftlich relevante Themen angehen“, betont Alexius. Die Förderung wiederum sei auch eine Wertschätzung und ein zusätzlicher Anreiz. „Wir wollen auch Impulse setzen, um die Leute miteinander ins Gespräch zu bringen und damit letztendlich zum Handeln zu bewegen“, ergänzt Thelen. Und so kommt es, dass auch das aktuelle Stück sich mit verschiedenen Szenen, Sketchen und Liedern,

Das Programm des Ensembles

Seit seiner Gründung vor 70 Jahren hat der Altermarktspielkreis unterschiedliche Theaterformate in kölsche Sprache dargeboten, von der Revue über das Krippenspiel bis hin zum „Passionsspill“. Stets im Programm verankert war und ist

alles op kölsch, „zum Wahnsinn in der Welt“ äußert.

Gerade die Sprache bewegt die Beteiligten auf mehreren Ebenen. „Von den 70ern bis in die 90er Jahre war Kölsch als Sprache wenig gelitten“, erklärt der

die „Äugelskess“, in der Alltags-situationen und gesellschaftskritische Geschehnisse kabarettistisch dargeboten werden. Fast in jedem Jahr ist ein neues Stück entstanden, in manchen Jahren waren es auch mehrere Stücke. (jtb)

Spielleiter. Daher sei die aktive Sprachentwicklung in diesen Jahren im Grunde erlahmt. „Wir haben es oft mit einem eingefrorenem Kölsch von der Zeit noch vor den 70er Jahren zu tun“, so Alexius. Dabei wolle der Spiel-

kreis sehen und thematisieren, wie die Sprache heute ist. Es gebe sogar viele Begriffe, für die es kein kölsches Wort gibt. „Darüber könnten wir mal ein eigenes Stück machen“, so die Kölsch-Liebhaber schmunzelnd.

2019 hat sich das jetzige Ensemble neu formiert. Alle Mitspieler sind Amateure. Aufgeführt werden die Stücke jeweils im Pfarrsaal von St. Pius, für dieses Jahr ist auch noch eine zweite Spielzeit vorgesehen. Wiederholt wird ein einmal bestehendes Programm nicht, sondern jeweils ein neues, abendfüllendes auf die Beine gestellt. „Allerdings schaue ich mir manchmal die Sachen von vor 20 Jahren an

und erschrecke, wenn ich sehe, wie aktuell einige Themen auch heute noch oder sogar wieder sind“, so Alexius. Die Lieder begleitet Ursula Barthel mit ihrem Akkordeon und am Klavier. „Und auch wenn wir jetzt eine tolle Truppe am Start haben, sind wir immer auch an neuen Mitspielern interessiert“, sagt Thelen. Übrigens, so betonen alle zusammen, geht es trotz der durchaus ernsten Themen oft auch lustig zu – zum Lachen gehen die Theaterleute nicht in den Keller.

Das aktuelle Stück geht der Frage nach, ob die Welt verrückt geworden ist. „Mer dun jet dozo“ bezieht sich auf das von den „Höhnern“ ins Kölsche übertragene „Bürgerlied“ von Hannes

„Globale Probleme wie der Klimawandel und gesellschaftspolitische Fragen bis hin zu den vielfältigen Tücken des Alltags kommen in der Aufführung zur Sprache. Genau so wollen wir das auch.“

Gabriele Thelen,
Vorsitzende des Spielkreises

Wader. Es geht um „Fridays for Future“ oder „Arsch-Huh“ auf der anderen Seite, um die „Umweltsau“-Hysterie, aber auch um den ganz normalen Alltag alter Menschen in Köln und anderswo. Die Aufführung dauert zweimal 45 Minuten, es gibt dazwischen eine Pause.

Die geplante Premiere musste aufgrund der Corona-Krise abgesagt werden. „Wir waren und sind sehr traurig“, seufzt Wolfgang Hansen, zweiter Vorsitzender. Aktuell ist geplant, das Programm in der Zeit ab Mitte August wieder aufzunehmen. Die schon erworbenen Karten können online über Kölnticket.de zurück gegeben werden, „das Prozedere ist zum Glück unproblematisch“, so Hansen.

Er betont auch, dass manche Freunde des Spielkreises die schon bezahlten Tickets aus Solidarität mit dem Theater nicht zurückgegeben hätten und das Geld nun als Spende verschenken. „Das ist eine große Geste“, so Hansen. Alle aktuellen Infos hierzu gibt es auf der Webseite des Theaters.

www.altermarktspielkreis.com